

Der Grieche Hekataios von Abdera (4. Jh. v. Chr.) über die Ägypter:

„Die Einheimischen geben der im Leben verbrachten Zeit einen ganz geringen Wert. Dagegen legen sie das größte Gewicht auf die Zeit nach ihrem Tode, während der man durch die Erinnerung an die Tugend im Gedächtnis bewahrt wird. Die Behausungen der Lebenden nennen sie Absteigen, da wir nur kurze Zeit in ihnen wohnen. Die Gräber der Verstorbenen bezeichnen sie als ewige Häuser, da sie die unendliche Zeit im Hades (= Totenreich) verbrachten. Entsprechend verwenden sie wenig Gedanken auf die Ausrüstung ihrer Häuser, wohingegen ihnen für die Gräber kein Aufwand zu hoch erscheint.“¹

Der Ägyptologe Jan Assmann schreibt, dass „uns die Begegnung mit der ägyptischen Religion vor Augen führen kann, was wir aus den Augen verloren haben“: den Tod als Teil der Kultur.²

¹ Zitiert nach Jan Assmann: Tod und Jenseits im Alten Ägypten. München: C.H.Beck 2010², S. 483.

² ebda. S. XIII.